

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 3/2023

Glück auf!

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Glück auf!

11,6%

HERBSTLOHNRUNDE 2023

HÖCHSTE ZEIT FÜR MEHR GELD:
WIR FORDERN 11,6 % LOHNERHÖHUNG



EVENTS

kartenstelle.oegb.at

DER KÖNIG DER LÖWEN - THE MUSIC LIVE IN CONCERT

29.12.2023 - Stadthalle Graz | 9.1.2024 - Congress Innsbruck
10.1.2024 - Festspielhaus Bregenz | 10.3.2024 - Brucknerhaus Linz | 11.3.2024 - Stadthalle Wien

Die magische Musik von Sir Elton John und Hans Zimmer!
Zum ersten Mal wird in diesem Konzertereignis der brillante, deutschsprachige
Film-Soundtrack mit den packenden Songs des gleichnamigen Musicalwelterfolges
verbunden und mit stimmungsvollen Video-Eindrücken in Szene gesetzt.



DIE EISKÖNIGIN - DIE SPEKTAKULÄRE MUSIK-SHOW AUF EIS

25.2.2024 - Stadthalle Graz | 26.2.2024 - Brucknerhaus Linz | 27.2.2024 - Congress Innsbruck
28.2.2024 - Festspielhaus Bregenz | 4.3.2024 - Stadthalle Wien

„Die Eiskönigin“ verzaubert mit diesem eindrucksvollen Show-Spektakel auf Eis wie bereits
das Musical und die Filmvorlage jede Altersklasse! Zur vielfach ausgezeichneten Musik zeigen
Elsa, Anna sowie Olaf, Sven und Kristoff ein unterhaltsames Eis-Spektakel mit innovativer
Bühnentechnik und großem Ensemble.



THE RATS ARE BACK: SWINGING CHRISTMAS Norbert Oberhauser, Volker Piesczek und Eric Papilaya

9.12.2023 - 19:30, Theater Akzent

Neben klassischen Songs aus dem Rat Pack Repertoire singen die drei
außergewöhnlichen Entertainer auch Songs von Falco und Herbert Grönemeyer in
eigener Interpretation. In der X-MAS SHOW erweitern sie ihr beliebtes Programm um
bekannte und beschwingte Weihnachtssongs.



IM WEIßEN RÖSSL Ralph Benatzky goes Monty Python

14., 20., 26. und 28.10.2023 - 20:00, Wiener Metropol

Der unverwüstliche Singspielklassiker setzt auch bei der Neuinszenierung wieder auf crazy
Showelemente und wartet mit Publikumsliebblingen der Wiener Szene auf. Damals wie heute
ist Christoph Fälbl in der Rolle des Piccolo zu sehen. Andy Lee Lang spielt den schönen
Sigismund und Joesi Prokopetz brilliert als Kaiser Franz Joseph.



TRUMPETS IN CONCERT - A VERY SPECIAL CHRISTMAS

10., 14. und 17.12.2023 - Minoritenkirche

Ein Weihnachtskonzert der besonderen Art: Festliche Barockmusik, fromme Weisen
aus Kirchenmetten und fröhliche Weihnachtslieder, gespielt in außerordentlichen
Arrangements, lassen die Hektik der Vorweihnachtszeit vergessen und stimmen
glanzvoll auf die Weihnachtszeit ein.



SHOPPING

preisvorteil.proge.at



-10%

ALCO - WINTERGÄRTEN

Wer Freiräume in den eigenen vier Wänden genießen will, darf sie nicht durch Mauern begrenzen. Mit einem Wintergarten „Made in Vienna“ gelingt genau das auf perfekte Art und Weise. ALCO bietet Ihnen deshalb umfassende Lösungskompetenz bei Beratung, Planung und Umsetzung Ihres Projektes.



Gebr. Bilic e.U.

Kompetente Beratung und Feinstahlwaren aller Art – seit 1945.

-27%

BILIC HAUSHALTSWAREN

In unserem Geschäftslokal nahe der Urania, direkt vis á vis vom Uniqa Tower, finden Sie Feinstahlwaren, Schneid- und Haushaltswaren sowie Accessoires und Geschenke. Lassen Sie sich von Inhaber Christian Bilic persönlich beraten.



-8%

BETTENHAUSER WIEN

Ob Wasserbett, Boxspring, Luftbett oder die klassische Variante mit Viscoschaum-, Kaltschaum- oder Federkernmatratze bei Bettenhauser finden Sie das passende System.



-10%

TrippelGUT

Die Familie Trippel und unser gesamtes Team heißen Sie recht herzlich auf unserem Wein-, Ess- und SchlafGUT willkommen. Verbringen Sie eine unvergessliche Zeit in Mitten unserer Weingärten mit einer Aussicht bis zum Pyramidenkogel am Wörthersee.



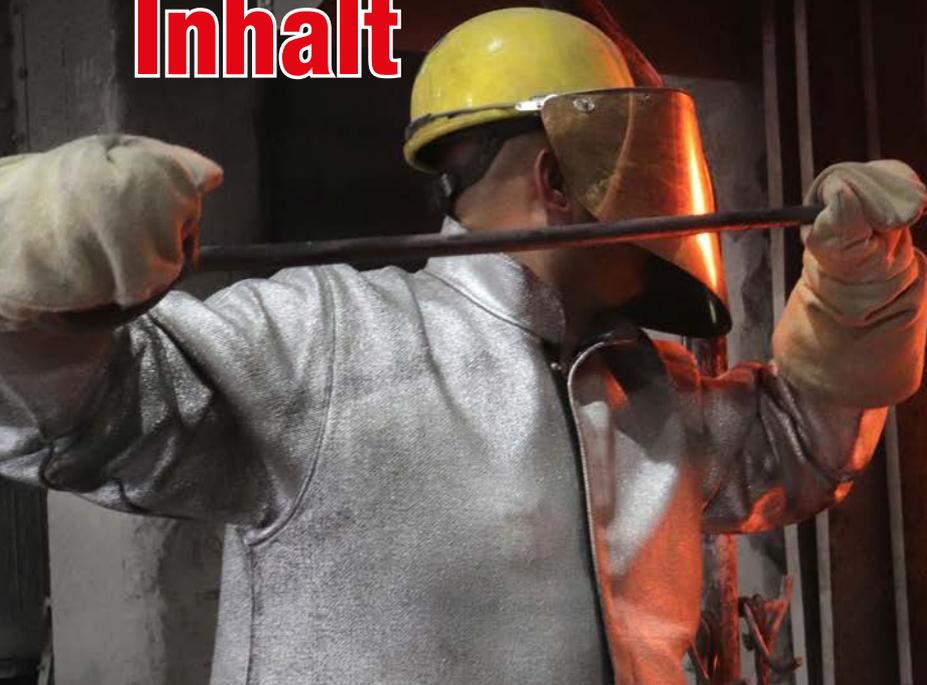
-15%

STÄDTETRIIP FÜR 2 - URLAUBSBOX+

Gehen Sie auf Entdeckungsreise und erleben Sie Europa von seinen schönsten Seiten. Ganz in diesem Sinne warten zwei Übernachtungen in einem Traumhotel in einer der schönsten Metropolen Europas auf Sie.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Inhalt



HERBSTLOHNRUNDE 2023

Die KV-Verhandlungen für die rund 200.000 Beschäftigten in Metallindustrie & Bergbau sind gestartet. Die PRO-GE fordert 11,6 Prozent Lohnerhöhung, eine leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche und Verbesserungen bei der Einstufung von Lehrabsolvent:innen.

Seiten 6 bis 13

Grafik

Warum es Zeit ist für eine Arbeitszeitverkürzung Seite 5

Stopt endlich die Teuerung!

Tausende Teilnehmer:innen bei ÖGB-Menschenkette Seiten 6 und 7

Hunger.Macht.Profite

Filmtage zum Recht auf Nahrung im Oktober und November Seite 14

Bildungssystem upgraden!

Holen wir die Berufsschulen ins 21. Jahrhundert Seite 15

Montanwerke Brixlegg

Betriebsreportage: Klimafreundliches Kupfer aus Tirol..... Seiten 16 und 17

PRO-GE Frauen

Scharfe Kritik an Regierungspaket zur Elternkarenz Seite 18

Gewerkschaftspionier

Gedenken an Ferdinand Hanusch anlässlich des 100. Todestages Seite 19

Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE Seite 20

Alles, was Recht ist

Was tun, wenn der Arbeitgeber „flexiblere“ Arbeitszeiten will? Seite 21

Preisrätsel und Cartoon

..... Seite 23

Aktuelle Zahl

65

DIE BUNDESREGIERUNG HAT DAS AUS DER GEBLOCKTEN ALTERSTEILZEIT BESCHLOSSEN.

Bis 2029 gibt es theoretisch noch die Möglichkeit, mittels geblockter Altersteilzeit vorzeitig aus dem Arbeitsleben auszuschneiden. In der Praxis wird sie aber kaum ein Arbeitgeber mehr genehmigen, denn die Förderungen werden sukzessive gestrichen. Besonders fatal ist das für Schichtarbeiter:innen, denn Schichtarbeit lässt sich kaum mit der kontinuierlichen Variante der Altersteilzeit vereinbaren. Für sie heißt es künftig: Bis 65 arbeiten oder massive Abschlüge hinnehmen, denn auch die Hacklerregelung-Neu wurde von der Regierung abgeschafft. Was zeigt uns das? Hier wird Politik von Menschen gemacht, die keine Ahnung von der realen Arbeitswelt haben. Körperliche und psychische Belastungen werden ignoriert. Es scheint egal, wenn Menschen bereits vor dem Pensionsantrittsalter den Job aufgeben müssen, weil sie einfach nicht mehr durchhalten können. Hauptsache, die Wirtschaft ist glücklich, denn gut gelaunte Wahlkampfspender werden bald wieder gebraucht.

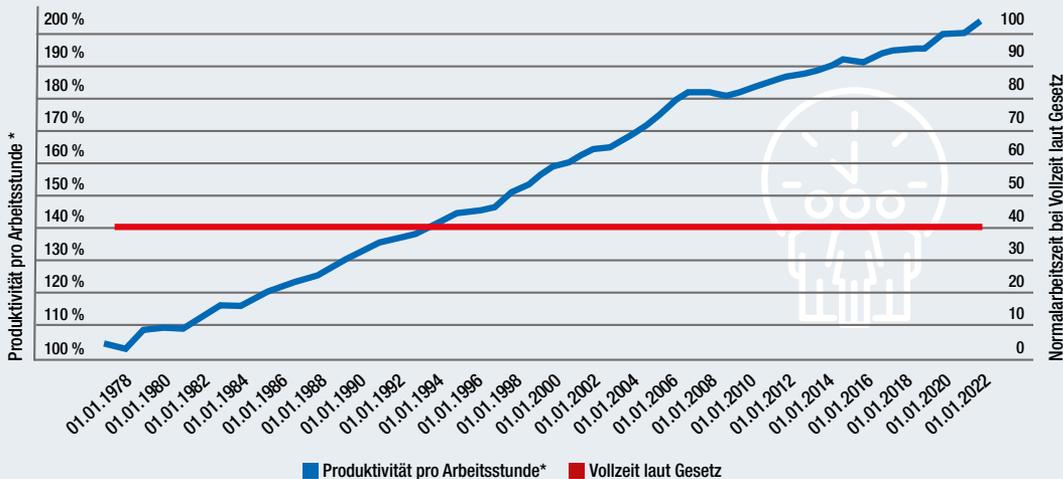
IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Maximilian Hochmüller. Fotos/Grafik: PRO-GE, ÖGB, Panthermedia, Adobe Stock. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 3. November 2023

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

PRODUKTIVITÄT UND NORMALARBEITSZEIT SEIT 1977



Quelle: ESVG 2008/2010; Entwicklung der Produktivität pro Arbeitsstunde bzw. * bis 1994: Arbeitsproduktivität pro Kopf

Zeit für eine Arbeitszeitverkürzung

Zwischen 1970 und 1975 wurde die Normalarbeitszeit stufenweise von 45 auf 40 Stunden heruntergesetzt. In den mehr als 45 Jahren, die seither vergangen sind, hat sich die Produktivität in Österreich verdoppelt – die gesetzliche Normalarbeitszeit blieb über all die Jahrzehnte bei 40 Stunden. Eine Arbeitszeitverkürzung ist also nicht nur möglich, sondern überfällig.

Kilometergeld und Tagesdiäten endlich erhöhen

Die Bundesregierung hat ein Maßnahmenpaket zur Abschaffung der kalten Progression präsentiert. Wieder wurde die Chance vertan, im Zuge dieses Pakets das Kilometergeld und die Tagesdiäten anzupassen. Das Kilometergeld liegt derzeit bei 42 Cent, die letzte Anhebung war im Jahr 2008. Die Tagesdiäten liegen bei höchstens 26,40 Euro pro Tag, das ist ein Wert, der 2002 festgesetzt wurde. Die PRO-GE fordert die Bundesregierung auf, rasch zu handeln und Erhöhungen vorzunehmen, die den tatsächlichen Kosten entsprechen.

Solidarität mit französischen Gewerkschaften



In Frankreich geraten Gewerkschafter:innen zunehmend unter Druck. Gewerkschaftsaktivist:innen werden zu Vernehmungen bei der Polizei vorgeladen. Diese Vorladungen stehen in direktem Zusammenhang mit ihrer Teilnahme an Aktionen zur französischen Rentenreform. Das Vorgehen der französischen Behörden ist Teil eines beunruhigenden Trends. In ganz Europa werden aktuell gesetzgeberische Maßnahmen etabliert, die darauf abzielen, Gewerkschaftsrechte einzuschränken. Die europäischen Gewerkschaftsverbände zeigten sich mit den französischen Kolleginnen und Kollegen solidarisch – auch die PRO-GE hat ein Protestschreiben an die französische Regierung verfasst.

Deutschland testet Vier-Tage-Woche

Ab 2024 testet Deutschland sechs Monate lang die Vier-Tage-Woche als Pilotprojekt. Zusammen mit Wissenschaftler:innen wird ausprobiert, ob das Modell deutschlandweit umsetzbar wäre. 50 Unternehmen verschiedener Branchen aus ganz Deutschland werden demnach das Arbeitszeitmodell vom 1. Februar an testen: Sechs Monate lang werden sie die Arbeitszeit bei gleichem Gehalt von fünf auf vier Tage reduzieren. Anschließend folgt eine wissenschaftliche Auswertung durch die Universität Münster.



Ultimatum für Leiharbeitsfirmen

Die PRO-GE hat Lohn- und Sozialdumping im Leiharbeitsbereich in Tirol geortet. Die Gewerkschaft setzte den betroffenen Firmen ein Ultimatum bis 15. Jänner, diese zu beheben und die Gewerkschaft zu kontaktieren. Andernfalls drohte man mit namentlicher Nennung der "schwarzen Schafe". Oft sei etwa die korrekte Abrechnung von Unterbringungskosten oder Diäten bei Arbeitnehmer:innen, die mehr als 120 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt eingesetzt würden, ein Problem. Diese würden teilweise vom Lohn abgezogen, obwohl das verboten ist. Man habe dadurch schon Lohnzettel mit weniger als 1.000 Euro bei Vollzeitarbeit gesehen, berichten Bernhard Höfler und Thomas Giner von der PRO-GE Tirol.



Preise runter – Löhne rauf

Stoppt endlich die Teuerung!

ÖGB und Gewerkschaften haben am 20. September eine starke und laute Botschaft an die Bundesregierung und den Nationalrat geschickt: "Stoppt endlich die Teuerung!", forderten tausende Teilnehmer:innen mit einer mehr als vier Kilometer langen Menschenkette rund ums Parlament.

„Die Politik träumt offenbar immer noch davon, dass alles von alleine besser wird und schläft in der Pendeluhr“, kritisierte PRO-GE Bundesvorsitzender Reinhold Binder die Untätigkeit der Bundesregierung. „Hätte die Bundesregierung auf uns gehört und inflationsdämpfende Maßnahmen gesetzt, dann wäre die Lage überhaupt nicht so eskaliert“, hielt ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian fest.

Vorschläge liegen auf dem Tisch. „Viele Menschen können sich ihr Leben einfach nicht mehr leisten. Für immer mehr Arbeitnehmer:innen geht es sich trotz vollem Einsatz am Ende des Monats nicht mehr aus“, erinnerte Katzian an die unzähligen Vorschläge des ÖGB – von einer Übergewinnsteuer für Energiekonzerne über eine Mehrwertsteuersenkung bei Gütern des täglichen Bedarfs bis zu einem Mietpreisstopp – um der Teuerung endlich Einhalt zu gebieten.



MEHR FOTOS

Wir fordern 11,6 Prozent

JETZT GEHTS UM DEIN GELD!

Die Herbstlohnrunde steht jedes Jahr im Fokus der Öffentlichkeit. Aufgrund der Rekordinflation des vergangenen Jahres erreichte die Aufmerksamkeit heuer aber eine neue Dimension. Nachdem die anstehenden Metaller-Verhandlungen seit Monaten die Wirtschaftsnachrichten dominieren, ist die Herbstlohnrunde 2023 jetzt offiziell gestartet. Wir stellen die Forderungen der PRO-GE vor und geben die Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Am 25. September hat die PRO-GE die Herbstlohnrunde 2023 mit der Übergabe des Forderungsprogramms für die rund 200.000 Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau gestartet. Angesichts der Rekordinflation im vergangenen Jahr, die im 12-Monatsdurchschnitt zu Verhandlungsbeginn bei 9,6 Prozent liegt, fordert die PRO-GE eine Lohnerhöhung von 11,6 Prozent. „Die Arbeit der Beschäftigten wurde massiv entwertet. Sie können sich um rund zehn Prozent weniger leisten als noch vor einem Jahr. Das ist gleichbedeutend mit einem Monat gratis arbeiten“, unterstreicht PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder die Dringlichkeit, die Kaufkraft der Arbeitnehmer:innen zu sichern.

Beschäftigte haben sich gerechten Anteil verdient. „Alle haben die Preissteigerungen ungeniert weitergegeben. Die Regierung hat in der In-

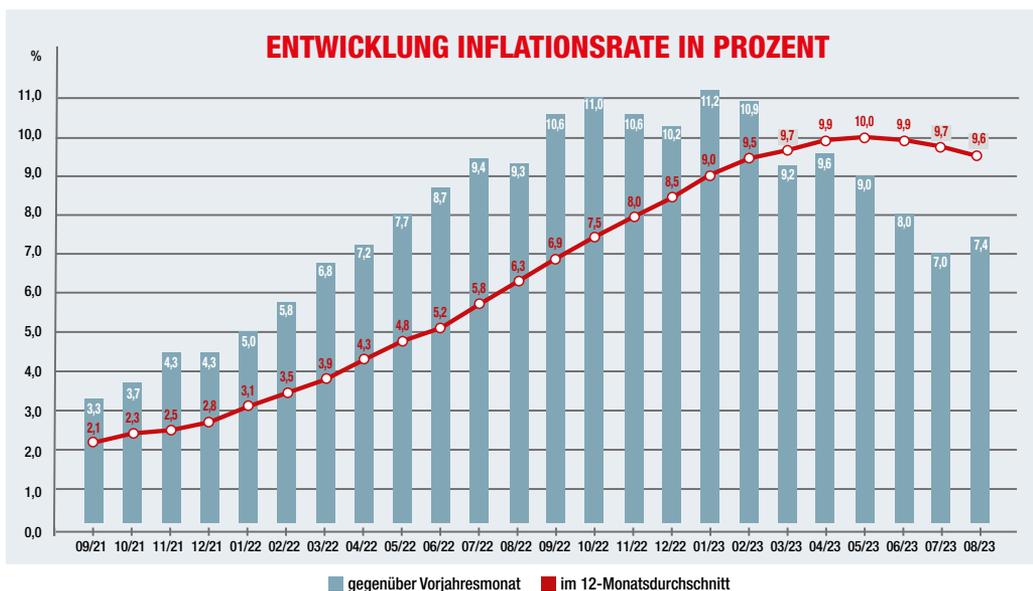
flationsbekämpfung bisher versagt. Die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bekommen bei Einkauf und Miete täglich die Rechnung dafür präsentiert. Wir werden nicht zulassen, dass sie bei den Lohnverhandlungen ein zweites Mal draufzahlen“, betont Binder. Auch hat die Metallindustrie in den letzten Jahren prächtig verdient und Gewinnausschüttungen in Milliardenhöhe getätigt. Das war auch in den letzten Monaten der Fall, als Industrievertreter:innen fast schon täglich die Gewerkschaften und die Arbeitnehmer:innen aufforderten, sich in Zurückhaltung zu üben. „Wer sich selbst großzügig bedient, sollte von anderen nicht verlangen, den Gürtel enger zu schnallen“, weist der PRO-GE Vorsitzende derartige Ansinnen als einseitig und unehrlich zurück.

Rahmenrecht: Freizeitoption und sechste Urlaubswoche. Neben den Lohnforderungen steht für die Gewerkschaften PRO-GE und GPA das Thema Arbeits-

zeit ganz oben auf der Liste. Beschäftigte sollen künftig das Recht haben, Teile der vereinbarten IST-Erhöhung in zusätzliche Freizeit umzuwandeln. Zudem steht die leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche auf dem Programm. Diese ist für die meisten Arbeitnehmer:innen mittlerweile unerreichbar, da kaum jemand noch durchgehend 25 Jahre oder mehr beim selben Arbeitgeber beschäftigt ist.

Aktuelle Inflationsentwicklung

Bei Kollektivvertragsverhandlungen zieht die PRO-GE seit jeher gesicherte Fakten als Grundlage heran. Neben der wirtschaftlichen Entwicklung ist das vor allem die durchschnittliche Inflationsrate der letzten zwölf Monate vor Verhandlungsbeginn. Für die Herbstlohnrunde 2022 bedeutete dies 6,3 Prozent. Aktuell liegt die rollierende Inflation deutlich höher – bei 9,6 Prozent. Die hohen zweistelligen Monatsraten im Winter haben nämlich zeitlich versetzt auch die rollierende Inflation nach oben gedrückt. Die Wirtschaftsforscher:innen erwarten nun im weiteren Verlauf ein zunehmendes Nachlassen der Teuerung, was von mancher Seite gerne für Forderungen nach Lohnzurückhaltung bei den anstehenden KV-Verhandlungen missbraucht wird. Für die PRO-GE ist aber klar: Wir bleiben schon um der Gerechtigkeit willen bei unseren Gepflogenheiten und halten uns weiterhin an Fakten und nicht an wacklige Prognosen.



BG „E“ nach spätestens 18 Monaten Berufspraxis.

Mit einer weiteren Forderung zielt die PRO-GE auf mehr Anerkennung für die Facharbeit ab. Eine abgeschlossene Lehre soll bei der Einstufung im kollektivvertraglichen Lohn- und Gehaltsschema dem Abschluss einer höheren berufsbildenden Schule gleichgestellt werden. Konkret bedeutet das die Einstufung in die Beschäftigungsgruppe „E“ nach spätestens 18 Monaten Berufspraxis. Zurzeit beträgt der Einkommensunterschied in der Grundstufe 390 Euro brutto. „Die duale Lehr- ausbildung muss angesichts des Fachkräftebedarfs weiter aufgewertet werden. Es geht um die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der heimischen Metallindustrie“, erläutert Binder.

Wie kommt die Forderung der PRO-GE zustande?

Die Gewerkschaften PRO-GE und GPA fordern für die fast 200.000 Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau Lohnerhöhungen von 11,6 Prozent, zusammengesetzt aus der rollierenden Inflationsrate von 9,6 Prozent und einem Anteil

am wirtschaftlichen Erfolg des vergangenen Jahres.

Woher kommt der Wert für die Inflationsrate?

Die PRO-GE hält sich bei den grundlegenden Daten für KV-Verhandlungen an Fakten und nicht an wacklige Prognosen. Für die traditionell im September startende Herbstlohnrunde wird daher immer die durchschnittliche Teuerung von jeweils September des Vorjahres bis August herangezogen. Diese liegt heuer bei 9,6 Prozent. Eine andere (und aus Arbeitnehmer:innensicht schlechtere) Indexierung zu verwenden, wie von mancher Seite gefordert, lehnt die PRO-GE ab.

Wäre nicht Zurückhaltung bei den Lohnforderungen angebracht?

Nein! Bei den Gewinnausschüttungen an Eigentümer und Aktionäre war bis jetzt auch keine Zurückhaltung zu erkennen. Das zeigen die bereits beschlossenen oder vorgeschlagenen Gewinnausschüttungen und Dividenden auf Basis der Jahresabschlüsse 2022. Die Dividendenbeschlüsse wurden übrigens großteils im zweiten Quartal 2023 gefasst. Der Abschwung,

den Industrievertreter:innen gerade an die Wand malen, müsste also schon berücksichtigt worden sein. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Ausschüttungen und Dividenden nominell um sieben Prozent, die Ausschüttungsquote liegt bei 85 Prozent aller Gewinne. Die Unternehmer:innen haben sich großzügig bedient, schon deshalb besteht also auch für die Arbeitnehmer:innen kein Grund zur Zurückhaltung.

Gefährden große Lohnerhöhungen nicht den Wirtschaftsstandort?

Die PRO-GE analysierte Jahresabschlüsse von 135 Kapitalgesellschaften, deren Produktionsleistung zusammen fast 52 Prozent der österreichischen Metallindustrie ausmacht und stellte fest: Der Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand fiel seit 2020 von über 20 Prozent auf nur mehr 15,73 Prozent im Jahr 2022. Außerdem hat Lohndumping noch nie Arbeitsplätze gerettet oder Standortverlagerungen verhindert. Infrastruktur, Energiesicherheit, sozialer Frieden und Verfügbarkeit gut ausgebildeter Arbeitskräfte sind die eigentlich bedeutenden Standortfaktoren.

Droht eine Lohn-Preis-Spirale?

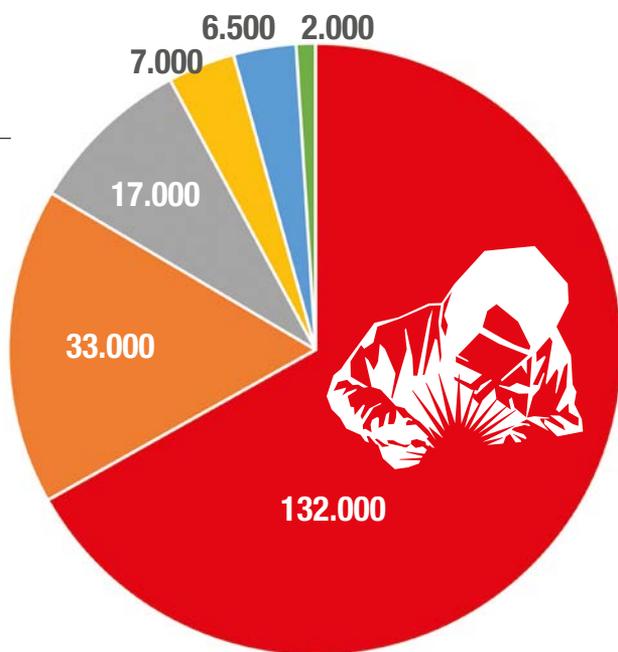
Nein! Denn die Löhne folgen den Preisen und nicht umgekehrt. Praktisch alle Wirtschaftsforscher:innen sind sich einig, dass Löhne nicht für Preissteigerungen verantwortlich sind. Im Gegenteil: Wir erleben eine Gewinn-Preis-Spirale. Nach Berechnungen der Österreichischen Nationalbank waren 60 Prozent des „hausgemachten“, also nicht auf importierte Güter zurückzuführenden Anteils der Inflation 2022 von den Gewinnen getrieben.

Warum sind dauerhafte Erhöhungen wichtig?

Dauerhafte Erhöhungen stehen auch heuer im Fokus, da die Teuerung aus der Vergangenheit auch nicht rückabgewickelt wird, sondern bleibt. Allein die Mieten sind in den vergangenen zwei Jahren um rund 25 Prozent gestiegen, Lebensmittel um 23 Prozent. Und die Lebenserhaltungskosten steigen weiter. Damit das Leben leistbar ist, braucht es nachhaltige Lohnsteigerungen. Sie stärken die Kaufkraft und verhindern eine wirtschaftliche Abwärtsspirale.

BESCHÄFTIGTE IN METALLINDUSTRIE UND BERGBAU

ARBEITER	105.000
ANGESTELLTE	84.500
LEHRLINGE	8.000
	197.500



- Metalltechnische Industrie
- Fahrzeugindustrie
- Bergbau-Stahlindustrie
- Nichteisen-Metallindustrie
- Gießereiindustrie
- Gas- und Wärmeversorgung

Warum keine Einmalzahlungen?

Einmalzahlungen sind kein Ersatz für eine dauerhafte Erhöhung. Abhängig vom Alter und Erwerbsverlauf macht der Verlust über die Jahre mindestens 60.000 Euro aus. Das hat weiter auch Auswirkungen auf die Pensionshöhe. Die Preissteigerungen für Energie, Sprit, Wohnen, Lebensmittel usw. summieren sich: Eine Familie hat schnell einmal rund 500 Euro im Monat mehr zu stemmen. Eine einmalige Inflationsabgeltung verpufft also in kurzer Zeit.

Warum lehnt die Gewerkschaft längere Laufzeiten ab?

Jährliche Kollektivvertragsverhandlungen haben sich bewährt. Gerade die letzten Jahre haben die Vorteile überdeutlich aufgezeigt, wenn sich die Sozialpartner zeitnah austauschen und die kollektivvertraglichen Rahmenbedingungen den rasanten wirtschaftlichen Änderungen anpassen. Es gibt keinen Grund, dieses erfolgreiche System zu ändern. Eine Ausdehnung der Abschlüsse auf zum Beispiel 24 Monate würde faire KV-Verhandlungen erschweren.

Warum hat der Metaller-Abschluss eine Signalwirkung für andere KV-Verhandlungen?

Die Metallindustrie ist die mit Abstand größte Industriebranche Österreichs und hat eine entsprechende Bedeutung für die gesamte Wirtschaftsentwicklung des Landes. Die Gewerkschaften können auf einen guten Organisationsgrad mit einer hohen Dicht an Betriebsräten und viele Mitglieder zurückgreifen. Daher wird der „Metaller-Abschluss“ im November oft als Richtwert dafür gesehen, was Gewerkschaften auch bei anderen Kollektivvertragsverhandlungen im darauffolgenden Jahr erreichen können.

11,6%

WIR FORDERN

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Juli:

Bekleidungsindustrie: KV-Löhne +10,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.754,22 Euro; IST-Löhne +10,0 Prozent; Lehrlingseinkommen +10,5 Prozent; Zulagen, Zuschläge und Prämien +9,98 Prozent; Urlaubszuschuss auf der erhöhten Basis

Fleischergewerbe und Fleischwarenindustrie: KV-Löhne +9,92 Prozent; neuer Mindestlohn 1.868,64 Euro (Fleischergewerbe Wien) bzw. 1.881,83 Euro (Fleischwarenindustrie); Lehrlingseinkommen +9,92 Prozent; Dienstalterszulagen +9,92 Prozent, Zehrgelder +9,92 Prozent; Günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht

Industrielle Wäschereien: KV-Löhne +10,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.773,25 Euro; IST-Löhne +10,0 Prozent; Lehrlingseinkommen +10,5 Prozent; Zulagen, Zuschläge und Prämien +9,98 Prozent; Urlaubszuschuss auf der erhöhten Basis; Arbeitsgruppe zur Reform der Lohngruppen, Verlängerung der KV-Regelung gemäß § 12a ARG Feiertagsarbeit bis 30.6.2023

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Ab 1. August:

Gewerbliche Mischfuttererzeugung: KV-Löhne +10,06 Prozent im Durchschnitt, neuer Mindestlohn 1.870,00 Euro; Lehrlingseinkommen +36,51 Prozent im Durchschnitt

Futtermittelindustrie: KV-Löhne +10,1 Prozent plus Aufrundung auf den nächsten vollen Euro, neuer Mindestlohn 1.917,00 Euro; Berechnung der Lehrlingseinkommen laut Rahmenkollektivvertrag; Dienstalterszulagen +10,1 Prozent plus Aufrundung auf die nächsten 5 Cent, Zehrgelder: Erhöhung auf 19,56 Euro; Bestehende Überzahlungen bleiben in ihrem euromäßigen Ausmaß aufrecht; Vereinbarung über Freizeitoption

Mühlengewerbe: KV-Löhne +10,1 Prozent, neuer Mindestlohn 1.905,83 Euro; Lehrlingseinkommen +10,0 Prozent, Dienstalterszulagen sowie alle anderen Zulagen +10,0 Prozent

Mühlenindustrie: KV-Löhne +10,1 Prozent, neuer Mindestlohn 2.346,23 Euro; Lehrlingseinkommen bis zu +13,04 Prozent; Dienstalterszulagen +10,1 Prozent, Zehrgelder und Zulagen +10,1 Prozent; Aufrechterhaltung der euromäßigen Überzahlung

Interview

Es geht um Respekt und faire Lohnerhöhung

Die Herbstlohnrunde ist gestartet. Am 25. November übergab das Verhandlungsteam der Gewerkschaften PRO-GE und GPA das Forderungsprogramm für die Metallindustrie. Alle erwarten harte Verhandlungen. Reinhold Binder erklärt im Interview die Positionen der PRO-GE.

LINKTIPP:

dubistgewerkschaft.at

Glück auf: Die Gewerkschaften fordern 11,6 Prozent mehr Lohn für die rund 200.000 Beschäftigten der Metallindustrie. Für die Arbeitgeber ist das viel zu hoch. Ist die Forderung zu kräftig?

Reinhold Binder: Ein großer Teil davon ist der hohen Inflation geschuldet. Nach dem Abschluss im Vorjahr hatten wir zweistellige Inflationsraten, die heuer abgegolten werden müssen. Die Metallindustrie hat in den letzten Monaten und Jahren zudem prächtig verdient. Der Erfolg ist den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu verdanken. Darum ist die Forderungshöhe mit 11,6 Prozent sehr fair.

Die wirtschaftlichen Aussichten sind allerdings nicht einfach, sagen Wirtschaftsforscher:innen. Darum fordern sie zum Beispiel die Abkehr von der rollierenden 12-Monats-Inflation. Was hätte das für Auswirkungen?

Wir werden nicht die Spielregeln ändern, nur weil es für die Unternehmen jetzt günstiger wäre. Bei allen Vorschlägen, die in den letzten Wochen gemacht

wurden, hätten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen finanziellen Nachteil. Auch sagen uns die Wirtschaftsforscher, dass der private Konsum die Konjunktur massiv stützt. Bricht er ein, kommt es zu einer Abwärtsspirale. Daher ist die Sicherung der Kaufkraft von großer Bedeutung.

Muss man bei den Verhandlungen zwischen Kaufkraft und Wettbewerbsfähigkeit abwägen?

Erst vor kurzem wurde vermeldet, dass die Auslandsexporte im ersten Halbjahr die 100 Milliarden Marke gesprengt haben. Daran kann man gut erkennen, dass heimischen Betriebe international sehr leistungs- und konkurrenzfähig sind. Auch gab es heuer keine Zurückhaltung bei den Gewinnausschüttungen an Eigentümer und Aktionäre. Das heißt, wir sind nach wie vor gut unterwegs, aber gleichzeitig wurde durch die

Inflation die Arbeit der Beschäftigten massiv entwertet. Sie können sich um rund zehn Prozent weniger leisten als noch vor einem Jahr. Darum sind ordentliche, nachhaltige Lohnerhöhungen nicht nur leistbar, sondern auch gerecht.

Immer wieder wird vor einer Lohn-Preis-Spirale gewarnt. Wird mit einer Erhöhung der Löhne und Gehälter nicht alles noch teurer?

Es ist ganz einfach: Die Löhne folgen den Preisen. Die Preiserhöhungen der letzten Monate sind zu einem nicht geringen Teil auf eine Gewinn-Preis-Spirale zurückzuführen. Das hat einerseits die Europäische Zentralbank, aber auch die Österreichische Nationalbank bestätigt. Auf eine Lohn-Preis-Spirale gibt es bis dato keinen Hinweis, und dies, obwohl wir bereits in der Frühjahrslohnrunde sehr gute Abschlüsse erzielt haben.

„Was es braucht, um ein gutes Ergebnis zu erreichen, wird sich noch zeigen.“

Reinhold Binder wurde im Juni 2023 zum Bundesvorsitzenden gewählt. Der 45-jährige Oberösterreicher wird künftig die KV-Verhandlungen für den Metallbereich und für die Elektro- und Elektronikindustrie führen.



Im Förderungsprogramm finden sich auch einige Punkte zur Arbeitszeit. Ist Arbeitszeitverkürzung heuer ein Schwerpunkt?

Der Fokus liegt heuer sicher beim Einkommen, aber Arbeitszeit ist immer Thema bei Kollektivvertragsrunden. Wir sehen, dass der Arbeitsdruck deutlich gestiegen ist, nicht zuletzt auch durch den Fachkräftemangel. Gleichzeitig wird hohe Flexibilität von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verlangt, die man nicht nur mit Geld, sondern auch mit mehr Freizeit oder längeren Freizeitphasen abgelten kann. Darum ist zum Beispiel die bessere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche eine wichtige

„Es gab keine Zurückhaltung bei den Gewinnausschüttungen.“

Forderung, da beinahe niemand mehr durchgehend 25 Jahre und mehr beim selben Arbeitgeber beschäftigt ist.

Der Fachkräftebedarf ist gerade in der Industrie sehr groß. Lehrlinge sind nach Jahren des Abbaus von Ausbildungsstellen zwar wieder sehr gefragt, aber die Lehrausbildung ist sehr oft nicht die erste Wahl. Lässt sich das ändern?

Wir haben es in den letzten Jahren geschafft, die Lehrlingseinkommen in vielen Bereichen stark zu erhöhen. Aber es gibt noch viel zu tun! Die duale Lehrausbildung muss angesichts des Fachkräftebedarfs weiter aufgewertet werden. So fordern wir zum Beispiel, dass Facharbeiterinnen und Facharbei-

ter mit Lehrabschluss bei der LohnEinstufung mit Absolventinnen und Absolventen höherer berufsbildender Schulen gleichgestellt werden.

Wie konfliktreich werden die Verhandlungen heuer? Werden etwa Streiks notwendig sein?

Die Verhandlungen haben begonnen. Wir fordern Respekt für die Arbeit der Beschäftigten und faire Lohnerhöhung. Was es braucht, um ein gutes Ergebnis zu erreichen, wird sich noch zeigen. Unser Verhandlungsteam aus Betriebsrätinnen und Betriebsräten wird jedenfalls je nach Verlauf entscheiden, ob wir die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben informieren und, wenn notwendig, mit ihnen gemeinsam gewerkschaftliche Maßnahmen beschließen werden.

Hunger.Macht.Profite.

Filmtage zum Recht auf Nahrung

Die Filmtage zum Recht auf Nahrung – Hunger.Macht.Profite. bringen im Oktober und November in ganz Österreich kritische Dokumentarfilme über globale Landwirtschaft und Ernährung auf die Kinoleinwände. Die Filme zeigen die Ursachen von Hunger, die Verdrängung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und den fortschreitenden Raubbau an natürlichen Ressourcen auf. Gleichzeitig lenken sie den Blick auf jene Menschen, die sich gegen Agro-Business wehren und das Menschenrecht auf Nahrung einfordern. In anschließenden Filmgesprächen mit Aktivist:innen und Expert:innen laden die Filmtage zum gemeinsamen Austausch mit Besucher:innen ein, informieren über Alternativen, lokale Initiativen und Möglichkeiten zur Veränderung.

Vorstellungstermine unter www.hungermachtprofite.at



Analyse für Arbeitnehmer:innen

Für eine Wirtschaft, die für alle funktioniert

MOMENTUM /INSTITUT

Das Momentum Institut erarbeitet Vorschläge für eine nachhaltigere, gerechtere Gesellschaft. Als wirtschaftspolitischer Think Tank bereiten die Ökonom:innen des Instituts Studien und Analysen im Interesse der breiten Mehrheit der Bevölkerung auf – beispielsweise in der Budgetpolitik, zum Klimaschutz oder zum Arbeitsmarkt. Es zeigt Perspektiven auf, die sonst zu kurz kommen und spricht mit Menschen, nicht über sie. Der Maßstab sind die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Vielen.

Alle Infos unter www.momentum-institut.at

BUCHTIPP

KLASSENKAMPF VON OBEN

von Natascha Strobl und Michael Mazohl



Klassenkampf findet statt. Während der Klassenkampf von unten mit Streiks und lauten Protestformen ausgetragen wird, findet der Klassenkampf von oben leise im Verborgenen statt. Den Klassenkampf von oben führen die wirtschaftlich Mächtigen, die aufgrund ihrer Vermögen und Einflussbereiche dazu in der Lage sind, gesellschaftliche Entwicklungen zu ihren Gunsten zu ändern – gegen die Interessen und auf Kosten der Vielen. Anhand der Themen Arbeitszeit, Arbeitslosigkeit, Armut, Bildung, Einkommen, Gesundheit, Klima, Wohnen, Pensionen und Reichtum zeigt das Buch auf, an welchen Angriffspunkten sich die Verteilungskämpfe zwischen oben und unten entscheiden.

Das Autor:innenteam stellt wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitischen Zielen, Zusammenhängen und Hintergründen des Klassenkampfes die rhetorischen Tricks und kommunikativen Strategien von oben gegenüber.

Verlag: ÖGB-Verlag 2022, 268 Seiten, ISBN: 978-3-99046-464-9

Schicke uns ein E-Mail mit deiner Adresse an presse@proge.at und gewinne mit etwas Glück eines von zwei Exemplaren. Kennwort: „Klassenkampf von oben“

Online-Bestellmöglichkeit unter www.besserewelt.at

Die Gewinner:innen der Buchverlosung „Radikalisierungsmaschinen“ der letzten „Glück auf!“-Ausgabe sind: Heimo Rabitsch, 9500 Villach und Thomas Pils, 3351 Weistrach



Kampagne für zeitgemäße Lehrausbildung

Bildungssystem upgraden!

Das Bildungssystem in Österreich ist schon lange nicht mehr zeitgemäß. Die Baustellen sind vielfältig. Der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) ist vor allem ein Upgrade der dualen Ausbildung wichtig.

Linktipp:

Petition unterstützen auf [oegj.at](https://www.oegj.at)

Österreich wird für das Modell der dualen Ausbildung von anderen Staaten vielfach beneidet. Doch hierzulande steht es um das Image der Lehre oft nicht gut. Für viele erscheint die Matura erstrebenswerter als ein Lehrabschluss. Die Gründe dafür sieht die ÖGJ vor allem in den veralteten Strukturen – von Bildungsinhalten und Lehrmethoden über Infrastruktur bis zu

den Gebäuden selbst. Die Gewerkschaftsjugend fordert deshalb dringend mehr Perspektiven in und nach der Lehre, eine Modernisierung der Bildungsinhalte und der Lehrabschlussprüfung und 200 Millionen Euro für Investitionen in Infrastruktur und Gebäude.

Kompetenzchecks statt Prüfungsstress.

Am Ende der Lehrzeit entscheidet derzeit eine einzige Prüfung über Erfolg oder Misserfolg der gesamten Lehre. Der Druck auf die Lehrlinge ist enorm. Die PRO-GE Jugend fordert seit Jahren verpflichtende Kompetenzchecks, verteilt über die gesamte Lehrzeit anstelle der einen allumfassenden Prüfung am Ende. „Die Lehrlinge würden sicher nicht weniger können. Im Gegenteil: Eine laufende Überprüfung des Lernfortschritts würde ermöglichen, bei Defiziten noch rechtzeitig zu reagieren“, ist Benjamin Liedlbauer, Bundesjugendvorsitzender der PRO-GE, überzeugt.

Berufsschulen ins 21. Jahrhundert holen.

Kennt ihr noch einen Overhead-Projektor? An den meisten Schulen verstauben diese Geräte maximal noch im Keller. In Berufsschulen sind sie nach wie vor oft noch das neueste Gerät. WLAN, digitale Endgeräte, moderne Lehrmethoden und Unterrichtsmaterialien? Alles Fehlanzeige!

Investitionen von 200 Mio. Euro nötig.

„Die Pandemie hat besonders drastisch gezeigt, wie weit hinten die Berufsschulen hier sind“, erzählt Liedlbauer. 200 Millionen Euro seien dringend nötig, um die Infrastruktur auszubauen und eine qualitativ hochwertige Weiterbildung der Berufsschullehrer:innen zu gewährleisten. „Wenn uns die Lehrlinge etwas wert sind, müssen wir ihnen auch in den Berufsschulen Ausbildungsbedingungen bieten, die dem 21. Jahrhundert entsprechen“, appelliert der PRO-GE Bundesjugendvorsitzende an die politischen Verantwortlichen.

560 Jahre Geschichte in der Metallverarbeitung

Kupfer made in Tirol

Es ist Ende August, einer jener brütenden Sommertage, an denen schon am Morgen die Sonnenstrahlen auf der Haut brennen. Doch was Hitze wirklich bedeutet, werden wir an diesem Tag in den Montanwerken Brixlegg in Tirol noch zu spüren bekommen.

Die „Hütte“, wie die Montanwerke Brixlegg AG liebevoll im ländlichen Ort genannt wird, hat eine lange Geschichte. Seit 560 Jahren werden an diesem Standort Metalle verarbeitet. In dieser Tradition wurden bis ins 20. Jahrhundert Kupfer- und Silbererze gefördert und zu Reinformen raffiniert. Heute ist das Unternehmen auf Upcycling von Alt-Kupfer spezialisiert. Mittels verschiedener thermischer und chemischer Verfahren wird über Ofenprozesse bis hin zur Elektrolyse der wertvolle Rohstoff Kupfer im Schichtbetrieb gewonnen.

Das Unternehmen ist sehr stolz auf den hohen Reinheitsgrad aller Erzeugnisse, aber auch auf das inzwischen aktive Umweltmanagement. Die Produkte werden als das „klimafreundlichste Kupfer der Welt, made in Tirol“ beworben. Neben den Hauptprodukten (Kupferkathoden und

Kupferbolzen) fallen auch wertvolle Nebenprodukte wie Silber, Gold, Palladium, Platin und Nickelsulfat an.

Der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrats, Markus Geisler, betont, dass Schwerarbeit, extreme Hitze sowie teilweise hohe Luftfeuchtigkeit Bestandteile der täglichen Arbeit sind. Das bekommen wir bei der Reportage direkt zu spüren. Selbst das Fotoequipment gibt in der Nähe so mancher Hitzequelle den Geist auf. 1.200 Grad haben eben Auswirkungen auf Technik, aber natürlich noch mehr auf den Menschen.

Die extreme Belastung scheint den rund 350 Beschäftigten äußerlich nichts anhaben zu können. Sie legen ihre wärmeabweisenden Schutzmäntel an und erledigen die Tätigkeiten mit voller Konzentration. Auch Lehrlinge werden im Unternehmen in verschiedenen Bereichen ausgebildet. Markus Geisler ist

schon seit seinem Lehrbeginn vor 37 Jahren im Betrieb. Die größten Herausforderungen sieht er im zunehmend erschwerten Zugang in die Schwerarbeitspension und das dadurch längere Arbeiten im Alter. Ersatzarbeitsplätze für die Arbeiter:innen mit körperlichen Beeinträchtigungen zu finden, wird zudem immer schwerer. Die Arbeitsmedizin bekommt einen immer höheren Stellenwert: Gesundheitsuntersuchungen finden daher direkt im Betrieb statt. „Die Hütte“ soll durch ihre weiteren Innovationen im Upcyclingbereich weiterhin als wichtiger Industriebetrieb in Westösterreich Bestand haben.



Markus Geisler ist im ständigen Austausch mit den Mitarbeiter:innen vor Ort.



Am Schrottschlageplatz wird der Rohstoff von Baggerfahrer:innen sortiert.



Stephanie steht als Staplerfahrerin ihre Frau in einer männerdominierten Arbeitsumgebung.



Kontrolle der Kontakte in der Elektrolyse. Hier wird das Kupfer auf bis zu 99,99 Prozent veredelt.



Schutzausrüstung beim Abstich zum Schachtofen ist unumgänglich. Das Metall hat 1.200 Grad Celsius



Der Kranfahrer bereitet die Anoden für den Weitertransport in die Elektrolyse vor.



Reinigung des Abstichs beim Flammofen. Im anschließenden Gießkarussell werden die Anoden gegossen.



Mit einem kompletten Buchenstamm wird beim Eintauchen in das Kupferbad der Sauerstoff entzogen.



Vor der Produktion muss bei der Bemusterung das Rohmaterial in kleine Proben gegossen werden.



Der Versand der Kupferbolzen erfolgt auch per Bahn. Hier werden enorme Gewichte verladen.



PRO-GE Frauen: Scharfe Kritik an Regierungspaket

Etikettenschwindel bei neuen Karenzregeln

Wieder einmal ändern sich die Regeln, wie frisch gebackene Eltern in Karenz gehen können. Insgesamt nicht zum Vorteil von Arbeitnehmer:innen, kritisiert PRO-GE Frauenvorsitzende Elfriede Schober: „Was die Regierungsparteien als Maßnahmen für mehr Väterbeteiligung verkaufen wollen, beinhaltet einmal mehr vor allem Verschlechterungen für Frauen.“

Ende September wurden im Nationalrat mit den Stimmen von ÖVP, Grünen und NEOS einige wesentliche Änderungen bei der Elternkarenz beschlossen. Vorgeblich um die Väterbeteiligung bei der Kinderbetreuung und die Erwerbstätigkeit von Frauen zu fördern. Es besteht künftig jedoch nur dann Anspruch auf die vollen 24 Monate Elternkarenz, wenn der zweite Elternteil mindestens zwei Monate davon leistet, sonst reduziert sich der Anspruch auf 22 Monate (ausgenommen bei Alleinerzieher:innen). „De facto läuft das auf eine Kür-

zung des Karenzanspruchs vor allem für Mütter hinaus“, kritisiert PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Elfriede Schober: „Die zwei Monate sind erst einmal weg und können vom Partner übernommen werden – oder auch nicht.“

Kinderbetreuungsangebote fehlen weiterhin. „Besonders problematisch sind die neuen Einschränkungen, weil bei der eigentlichen Großbaustelle, wenn es um die Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen geht – nämlich einem ausreichenden Angebot an Kinderbildungsplätzen – die Regierung leider nach wie vor gar nichts weiter bringt“, stellt Schober fest. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird damit wieder ein Stück schwieriger. Vor allem in den ländlichen Gebieten ist das Angebot bei weitem nicht ausreichend. Die PRO-GE Frauen fordern schon lange einen Rechtsanspruch auf einen ganzjährigen, ganz-tägigen Gratis-Kinderbildungsplatz ab dem ersten Lebensjahr.

Elternteilzeit: komplizierter, aber nicht besser. Ebenfalls nicht aufgegriffen hat die Regierung die Forderung der PRO-GE Frauen nach einer Erweiterung des Rechtsanspruchs auf Elternteilzeit auf

alle Arbeitnehmer:innen. Dieser gilt nach wie vor nur in Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten. Künftig besteht der Anspruch um ein Jahr länger, also bis zum achten Lebensjahr des Kindes. Wobei die Dauer weiterhin bei maximal sieben Jahren bleibt, von denen nun die Zeiten des Mutterschutzes (Beschäftigungsverbot nach der Entbindung) und der Karenz beider Eltern abgezogen werden.

Fragwürdige „Förderung“ von Väterbeteiligung. Für die PRO-GE Frauen geht der Gesetzesentwurf damit in die völlig falsche Richtung. „Wir erleben in den Beratungsgesprächen unserer Mitglieder regelmäßig, wie angehende Eltern die pure Verzweiflung befallt, weil es fast schon unmöglich ist, hier noch den Durchblick zu bewahren“, berichtet die PRO-GE Frauenvorsitzende. „Wir brauchen einfachere Regelungen bei Karenzansprüchen, beim Kinderbetreuungsgeld und bei der Elternteilzeit. Die jetzt beschlossenen Änderungen bringen statt Vereinfachung nur noch mehr zusätzliche Bestimmungen.“ Insgesamt beurteilt Schober das Paket als Mogelpackung: „Ansprüche für Frauen zu verschlechtern, ist der falsche Weg, um Väterbeteiligung zu fördern.“

Geschichte

Der beste Mann der Arbeiterschaft

Er gilt als Vater der Arbeitslosenversicherung und des Betriebsrätegesetzes. Ferdinand Hanusch, Gewerkschaftspionier und Sozialreformer, verstarb vor 100 Jahren, am 28. September 1923.

Ferdinand Hanusch stammte aus ärmlichen Verhältnissen. Geboren 1866, wuchs er mit seinen drei Brüdern bei seiner Mutter, einer Heimarbeiterin, in Oberdorf/Horní Ves (heutiges Tschechien) auf. Sein Vater ist nach seiner Geburt verstorben. In seiner Jugend arbeitete er als Hilfsarbeiter in einer Bandfabrik. 1884 versuchte er den Entbehrungen zu entfliehen und begab sich auf die Walz. Es gelang ihm jedoch nicht, sich in einem anderen Teil der Donaumonarchie niederzulassen: Er wurde mehrmals von der Polizei aufgegriffen und wieder in seinen Heimatort abgeschoben.

1888 fand er Arbeit als Weber in einer Seidenfabrik in Wigstadtl/Vitkov. Über seine spätere Frau, Anna Domes, kam er zum Gewerkschaftsverein. Dank seines Engagements wurde er 1897 Gewerkschaftssekretär der Textilarbeiter und Parteisekretär der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Sternberg/Šternberk. Hanusch hatte das Ziel, die vielen lokalen, oft konkurrierenden Textilarbeiter:innen-Arbeitervereine in regionale und überregionale Fachvereine zusammenzuschließen. Er reiste dafür durch österreichische Bundesländer und durch Böhmen, um Vorträge zu halten. Da er als Staatsfeind angesehen wurde, wurde er 18 Mal verhaftet.

Streik der Textilarbeiter:innen. Am 2. Mai 1899 traten rund 12.000 nicht organisierte Textilarbeiter:innen in Brünn in Streik. Sie forderten den 10-Stunden-Tag. Hanusch war klar, dass die Streikenden Unterstützung brauchen. So bat er die Wiener Gewerkschaftskommission um Hilfe und es wurde für alle Gewerkschaftsmitglieder die „Streiksteuer“ eingeführt. Dies wurde zur er-



Das neu gebildete deutsch-österreichische Kabinett.
2. v. r. Staatssekretär für soziale Verwaltung, Ferdinand Hanusch.



Ferdinand Hanusch als gewerkschaftlicher Agitator.

sten umfassenden Solidaritätsaktion der Gewerkschaften. Der Streik endete Anfang Juli, die Streikziele wurden erreicht. Ende 1900 wurde Hanusch Sekretär der Textilunion in Wien. Bis 1905 gelang es ihm, die Mitgliederanzahl mehr als zu verdoppeln.

Politische Arbeit. Die immer erfolgreichereren Gewerkschaften riefen auch den Widerstand der Unternehmer:innen hervor. Sie unterstützten gelbe (unternehmerfreundliche) Gewerkschaften und versuchten auch im Reichsrat, unternehmerfreundliche Gesetze durchzusetzen. Dies misslang allerdings, da auch die „Roten“ nach den Wahlen 1907 im Reichsrat saßen – unter ihnen auch Ferdinand Hanusch. Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde Hanusch Staatssekretär für Soziales. In nur zwei Jahren legte er 83 Gesetze zur Verbesserung der sozialen Lage vor, unter anderem das Gesetz über die Arbeitslosenvermittlung, Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe, das Betriebsrätegesetz, das Gesetz über die Errichtung von Eignungsämtern und Kollektivverträgen. 1921 wurde Hanusch der erste Direktor der neu gegründeten Arbeiterkammer, deren Errichtung ebenfalls auf ihn zurückgeht. Am 28. September 1923 starb Hanusch in Wien. Die Arbeiterzeitung schrieb in einem Nachruf über Hanusch, er sei der beste Mann, den die Arbeiterschaft aus ihrem Schoß hervorgebracht habe.

**Vom Weberbub zum Vater
des Sozialstaates**

Die beeindruckende Geschichte
des Ferdinand Hanusch auf
www.oegb.at



**MEHR
INFOS**

Achtung Kamera



WASSERAKTION:

Die PRO-GE Wien Süd unterstützt jedes Jahr Mitarbeiter:innen mit der Wasseraktion in den heißen Sommermonaten. Es ist inzwischen eine bewährte Aktion, die Abkühlung für die Beschäftigten bringt.

UKRAINE HILFSAKTION:

Im August organisierten die burgenländischen Gewerkschaften und die Arbeiterkammer Burgenland eine Hilfsaktion für ein Kindercamp der ukrainischen Gewerkschaften. Dabei wurden auch mit dem österreichischen Botschafter Dr. Mag. Arad Benkö und dem Gouverneur Viktor Mykyta die aktuellen Herausforderungen besprochen.



SOZAK:

Vier Kollegen von der PRO-GE starteten Anfang September mit ihrer Ausbildung in der Sozialakademie. Der PRO-GE Bundesgeschäftsführer Peter Schissler (dritten von rechts) und Bildungssekretär Markus Melichar (links) begleiteten Michael Rothbauer, Daniel Hofer, Georg Reiter und Mario Brandstätter zum Schulanfang. Sie werden die nächsten zehn Monate intensiv zum Thema Arbeitsrecht und Wirtschaft pauken.



JUGENDVERTRAUENS RAT:

Bei Becom in Hochstraß wurde bei der JVR Wahl Dominik Meixner (Bildmitte) und sein Team mit 100 Prozent im Amt bestätigt. Becom bildet 13 Lehrlinge in den verschiedensten Lehrberufen aus.



EHRUNGEN:

Der PRO-GE Bezirksvorstand Linz bedankt sich bei vielen Jubilaren für die 70-jährige Treue. Unter anderem wurden Kollegen Horst Kriechmayr (Bildmitte) von Andreas Stangl, Präsident der Arbeiterkammer OÖ, sowie Albert Maringer Bezirksvorsitzender der Gewerkschaft PRO-GE die Urkunde überreicht. Zweites Bild: Die Jubilare der Firma Plasser.



MENSCHENKETTE VORBEREITUNG:

Viele spannende Themen behandelte der PRO-GE Regionalvorstand St. Pölten-Lilienfeld Mitte September auf seiner Arbeitstagung. Auch für die „Preise Runter“-Menschenkette wurden Vorbereitungen getroffen.

Alles, was Recht ist

„Flexible“ Arbeitszeitmodelle zur Krisenbewältigung

**Vielleicht kennst auch du so eine Situation? Durch Auftragsschwankungen gibt es momentan wenig Arbeit. Die Chefin oder der Chef schlägt deshalb vor, die Arbeitszeit vorübergehend zu reduzieren. Schließlich „müssen wir in der Krise zusammenhalten“. Wie gehst du damit am besten um? PRO-GE Rechts-
expertin Kathrin Kessler gibt Auskunft.**

Das Wichtigste vorab: Wende dich immer an deinen Betriebsrat oder die PRO-GE in deiner Nähe, bevor du etwas unterschreibst!

Ein Beispiel aus der Praxis: Den Beschäftigten wird eine befristete Zusatzvereinbarung zum Arbeitsvertrag vorgelegt, wonach sie nur 70 Prozent im Vergleich zu Vollzeit arbeiten, aber 90 Prozent bezahlt bekommen. Gleichzeitig gehen Gerüchte um, dass denen, die diese Vereinbarung nicht unterschreiben, die Kündigung droht.

Unterschreibt man eine derartige Teilzeitvereinbarung, stimmt man allen Konsequenzen zu. Nicht nur Urlaubsentgelt und Sonderzahlungen reduzieren sich, sondern auch die Entgeltfortzahlung bei Krankheit, Abfertigung alt und neu oder die Pensions- und Sozialversicherungsbeiträge. Solche Vorschläge sind leichter kollektiv mit den anderen Beschäftigten gemeinsam abzulehnen. Schließlich können nicht alle gekündigt werden.

„Kreative“ Vorschläge zum Nachteil der Beschäftigten.

Ein anderes Beispiel: Der Arbeitgeber schlägt vor, bei gleichbleibendem Entgelt weniger als die wöchentliche Normalarbeitszeit (bei Vollzeit meist 38,5 Stunden) zu arbeiten. Die so entstehenden Minusstunden sollen eingearbeitet werden, wenn es wieder mehr zu tun gibt. Nur mit dieser Flexibilität könne verhindert werden, dass der Betrieb abwandert.

Derartige Arbeitszeitmodelle sind nur im Rahmen der zwingenden rechtlichen Schranken des jeweiligen Kollektivvertrages bzw. des Arbeitszeitgesetzes erlaubt. Eine Prüfung im Detail ist deshalb wichtig. In Betrieben mit Betriebsrat bedarf es in der Regel einer Betriebsvereinbarung. Ist arbeitsvertraglich die Abgeltung von Überstunden durch Geld vereinbart, muss der Arbeitsvertrag geändert werden, damit eine Abgeltung durch Zeitausgleich überhaupt zulässig ist. Der Arbeitgeber darf außerdem, wie auch beim Urlaub, nicht einseitig über den Zeitpunkt des Verbrauchs bestimmen. Werden Beschäftigte trotzdem angewiesen, zu Hause zu bleiben, weil es zu wenig Arbeit gibt, sollten sie sich schriftlich arbeitsbereit erklären und so ihren Entgeltanspruch für diese Zeit sichern.

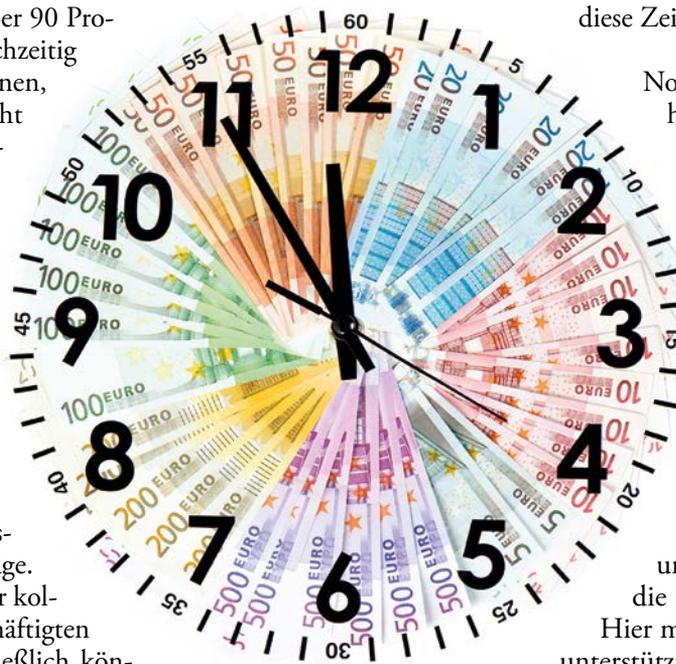


**Kathrin Kessler,
PRO-GE Rechts-Expertin**

Noch eine Anmerkung zur „Drohung“, der Betrieb würde abwandern: Die Entscheidung über eine Betriebsverlegung wurde noch immer in den oberen Etagen getroffen. Die „Kooperationsbereitschaft“ der Belegschaft spielte dabei noch nie eine Rolle.

Klar ist: An den Gewinnen sollen nur einige wenige teilhaben. Das wirtschaftliche Risiko der Auftragsschwankungen will man jedoch durch ungünstige Arbeitszeitmodelle auf die Arbeitnehmer:innen abwälzen.

Hier müssen wir – Arbeitnehmer:innen unterstützt durch Betriebsrat und Gewerkschaft – solidarisch zusammenstehen und dem Druck von Arbeitgeber:innen gemeinsam standhalten.



In deinem Betrieb gibt es auch solche oder ähnlich „kreative“ Vorschläge? Wende dich an deinen Betriebsrat oder an die PRO-GE in deiner Nähe!

www.proge.at/ueber-uns/kontakte



KONTAKTE

Hotel Bad Hofgastein

2024

Traumhaftes Skivergnügen

und Wohlfühlen in der Alpentherme Gastein

Erleben Sie herrliche Wintertage im Gasteinertal: Es warten über 200 Pistenkilometer auf 4 verschiedenen Bergen zum Skifahren und Snowboarden. Traumhafte Winterwanderwege sowie ein großartiges Loipenangebot runden das Urlaubsvergnügen ab. Nach der sportlichen Aktivität steht Ihnen das vielfältige Angebot in der Alpentherme Gastein zur Verfügung.



Freie Termine

21. Jänner	bis	25. Jänner	2. März	bis	4. März
28. Jänner	bis	31. Jänner	12. März	bis	15. März
1. Februar	bis	3. Februar	17. März	bis	21. März
24. Februar	bis	1. März	27. März	bis	1. April

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Die Alpentherme Gastein ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung der Therme beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebschluss der Alpentherme.



Reservierung & Information

Telefon: (01) 53 444-69707

E-Mail: urlaub@proge.at

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

www.proge-urlaub.at

PRO-GE Mitgliederpreise

pro Person und Nacht

Erwachsene	€ 91,00
Jugendliche (15-17 Jahre)	€ 56,00
Kinder (6-14 Jahre)	€ 35,00

Preis pro Person inklusive aller Abgaben
exklusive Kurtaxe/Ortstaxe

PRO-GE
Urlaub & Seminar GmbH

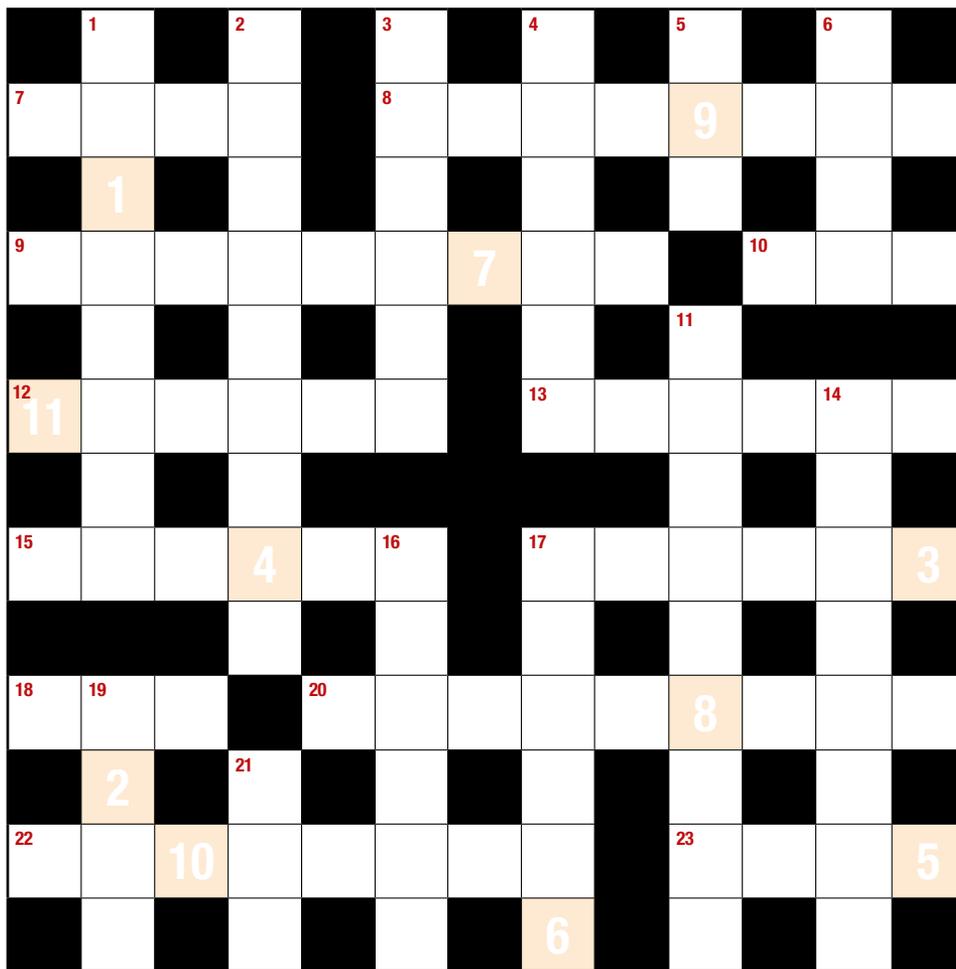
Preisrätsel



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

Zu gewinnen gibt es
**je 3x1 PRO-GE Herbstpackage, bestehend aus
 Rucksack, Thermoskanne, Kaffeebecher und Halstuch**

**HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben
 aneinandergereiht eine bergbauliche Lösung.**



LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: SOMMERZEIT**

Die Gewinner:innen aus der Ausgabe 2/2023 GLÜCK AUF!

Kathrin Haberl, 6200 Jenbach; Josef Andreasch, 9072 Ludmannsdorf; Markus Kern 4452 Ternberg

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer, Adresse** bis 3. Nov. 2023 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 7 Haupt-Sache höflich: Was sagen zum Boss in bella Italia?
- 8 Material für Produktion, kommt nach Brixlegg in Form von Schrott zwecks ...
- 9 ... Wiederverwertung, hochmodern (siehe S. 16)
- 10 Abgelehnt wird Lug und Trug,/ und womit? Mit Recht und -!
- 12 Dergestalt erscheint im Kartoffelkostüm?
- 13 Hinterhältiges Benehmen, mit Heim(!) noch schlimmer
- 15 Ob sie sich bald mehr um Kleinkinder kümmern, bleibt abzuwarten (siehe S. 18)
- 17 Ob's Wetter nass ist oder trocken,/ nie trägt man zu Sandalen -!
- 18 Dauerhafter Drucksortenbezug, ohne den das Labor(!) nicht komplett wäre
- 20 Aussage, womit Oppositionelle Kontra(st) geben?
- 22 Zu Benimmregeln E-rweiterter Waschzettel, geht auf S. 18 dem Schwindel voraus
- 23 Was im E-Lexikon zwischen Thomas und Edison steht

Senkrecht:

- 1 Region rund um Napoli, alla italiana benannt
- 2 vielsprachig, ganz griechisch gesagt
- 3 Giftzwerge am Bildschirm, treiben im Netz Un- zu 10 waagrecht
- 4 Worauf sich H. netto umstellen muss, um klassische Kaffeehausbestuhlung zu benennen
- 5 By the way, wie man online übrigens sagt
- 6 Schnauflaut lässt gefiederten Radschläger schillern
- 11 Damals zur Zeit der Monarchie/ hieß das Parlament noch wie? (siehe S. 19)
- 14 Wie sich Werber gern nennen? Geht's um Arbeitszeit, sind solche Vorschläge oft nachteilig! (siehe S. 21)
- 16 Stereo hörst du ganz anders, wenn ich's mit den Knödeln mache
- 17 Wer mit Herbstwetter nicht zufrieden,/ verweist nun gerne in den -
- 19 Sorgt für postalischen Verkehr und bringt auch PackerIn von weit her
- 21 Ein Alias, also known as im englischen Steckbrief

Rätsel: Vera Ribarich

**ÜBER 1.500 VERGÜNSTIGUNGEN
 MIT DEINER PRO-GE
 MITGLIEDSKARTE**

preisvorteil.proge.at



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse / Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl / Ort
Besten Dank

GEWERKSCHAFT, KOLLEKTIVVERTRAG UND MITGLIEDSCHAFT **IN 8 SPRACHEN**

Die PRO-GE gibt in drei mehrsprachigen Videos Antworten auf grundlegende Fragen: Warum gibt es Gewerkschaften? Was macht die PRO-GE? Warum ist es wichtig, Mitglied zu sein und welche konkreten Vorteile hat man von einer Mitgliedschaft? Durch Klick auf die jeweilige Flagge, kannst du deine Sprache auswählen.

Scanne den QR-Code und du kommst direkt zu den Videos!



PROBIER ES GLEICH AUS UND SAG ES IM BETRIEB WEITER!